

SACHARJA 1-8: VERKÜNDIGUNG UND KOMPOSITION

Theodor Lescow – Malente

0 Einleitung

1 Als allgemein anerkannt darf vorausgesetzt werden, daß das Buch Sach 1-8 eine dreiteilige Kompositionsstruktur aufweist, deren Kernstück der die sieben Nachtgesichte¹ enthaltende Abschnitt 1,7-6,15 bildet. Alle weitergehenden Fragen wie die nach Verfasserschaft und zeitlichen Ansätzen – sind die Datierungen 1,1; 1,7; 7,1 historische Daten oder reine Kapitelüberschriften? – sind nicht ausdiskutiert.

2 Das Hauptaugenmerk der Exegeten hat für den Mittelteil von jeher den sieben Nachtgesichten und im Zusammenhang damit der Frage gegolten, ob wir es bereits mit »Apokalyptik« zu tun haben.² Nicht genügend berücksichtigt wurde dabei m.E., daß nach Ausweis der Kapitelüberschrift die Texte als *prophetische Verkündigung* gelesen sein wollen:

Am 24.Tag des elften Monats – das ist der Monat Sebat – 1, 7a α
 im zweiten Jahr des Darius, β
 erging das Wort JHWHs an (𐤇𐤍) Sacharja, den Sohn Berechjas,³ β α
 den Sohn Iddos, den Propheten. β

Das verlangt, daß das primäre Interesse auf die als prophetische Verkündigung ausgewiesenen Textpassagen gelenkt wird. In den Textdarstellungen werde ich sie in Kursivschrift ausweisen.

3 Sowohl für die Textanalysen als auch für die Kompositionsanalysen bediene ich mich eines texttheoretischen Modells, das ich in einer Monographie ausführlich beschrieben und einer Kommentierung des Buches Maleachi zugrundegelegt habe:⁴

3.1 Das von mir als »Stufenschema« (StS) bezeichnete Modell geht von der Beobachtung aus, daß mehrphasig aufgebaute Texte zunächst *linear* zu lesen sind: A » B » C. Nach dem StS strukturierte Texte können aber auch *konzentrisch* gelesen werden: A » B « C. Bei dieser Lesung bilden A und C einen *Rahmen* um B. Es erweist sich dann die Rahmung AC als gegenüber B eigenständiger Aussagenzu-

-
- 1 Sach 3,1-7 gehört nicht zum Zyklus der Nachtgesichte, s. Abschn. 4-5.
 2 Grundlegend für die letzten 20 Jahre Forschung H.Gese, *Anfang und Ende der Apokalyptik*, ZThK 70, 1973, 20-49 = BEvTh 64, 1974, 202-238; Ch.Jeremias, *Die Nachtgesichte des Sacharja*, FRLANT 117, 1977. Vgl. jetzt auch für Sach 1-3 R.Hanhart, BK XIV/7, Lfrg. 1-3, 1990-1992.
 3 Nach O.Kaiser, *Einleitung*, 1984, 288 ist der Name Berechjas als Folge einer Kontamination mit dem Jes 8,2 erwähnten Sacharja, Sohn des Berechja, eingedrungen.
 4 Vf., *Das Stufenschema – Untersuchungen zur Struktur alttestamentlicher Texte*, BZAW 211, 1992; *Das Buch Maleachi – Texttheorie – Auslegung – Kanontheorie*, AzTh 75, 1993. Vgl. ferner Vf., *Die Komposition des Buches Jona*, BN 65, 1992, 29-34.

sammenhang und umgekehrt B als eigenständiger Kern innerhalb der Rahmung AC. Da häufig die Inhalte von AC in Form von Reihungen oder Aufzählungen in B konkretisiert werden, spreche ich in diesen Fällen von »Konkretionen B«.

3.2 Auch Binnendifferenzierungen sind möglich. Der Inhalt von B kann aus A entwickelt und mit einem davon abzusetzenden Schluß C fixiert werden: A » B + C = Reihung A » B mit Schluß C. Dies ist die Grundstruktur des *Reinigungseids*.⁵ Gleicherweise können die Konkretionen B unmittelbar in den Schluß C übergehen, während A als zusammenfassende Einleitung davon abzusetzen ist: A + B » C = Reihung BC mit Einleitung A. Dies ist das Grundmodell der *Tora*.⁶

3.3 Die bei der Binnendifferenzierung erkennbaren Reihungen können auch als unvollständige StS eigenständig auftreten: als Reihung A » B (eine Reihe wird aus einem Obersatz entwickelt) oder als Reihung B » C (eine Reihe führt auf eine abschließende Zusammenfassung hin).

4 Unter Zugrundelegung dieser Kriterien analysiere ich in den Abschnitten 1-6 den Mittelteil B (1,7-6,15) und in den Abschnitten 7-11 die Rahmenstücke C (7,1-8,23) und A (1,1-6). Im Abschnitt 12 fasse ich die Ergebnisse zusammen.

1 Die Verkündigung der Nachtgesichte 1,8-6,13.14.15: Textdarstellung

A1 Erstes Nachtgesicht 1,8-15.16.17

ראיתי הלילה והנה

Vision: 70 Jahre Stille im ganzen Land, Klage (עֲדָתִי), 8-13
gute und tröstliche Worte Jahwes an den Deuteengel.

Und es sprach zu mir der Engel, der mit mir redete: 14aα

Rufe (קְרֵא): So spricht (אָמַר) JHWH Zebaoth: βγ

A Eifern (קִנְיָתִי) will ich um (לְ) Jerusalem, Zukunft b
um Zion mit großem Eifer (קִנְיָתָה גְדוֹלָה).

B1 großer Zorn (קִצְפֵּךְ גָּדוֹל) hat mich gepackt (קִצְפָּךְ) Gegenwart 15aα
auf die stolzen Völker, β

2 der ich (אֲנִי) zornig gewesen bin (קִצְפִּיתִי) ein wenig (קָטַנְתִּי), Vergangenheit bα
sie aber (וְהֵמָּן) verhalten zum Bösen. β

A2 Zweites Nachtgesicht 2,1-4

ואשא את עיני וארא והנה

Vision: Vier Schmiede sollen die vier Hörner zerschmettern, 1-4
die Juda zerstreut haben.

A3 Drittes Nachtgesicht 2,5-9.10-17

ואשא עיני וארא והני

Vision: Jerusalem soll ausgemessen werden. 5-6

Und siehe, der Engel, der mit mir redete, ging hinaus, 7a

und ein anderer Engel ging ihm entgegen. b

5 Vgl. Ps 5,2-8 (2-4 » 5-7 » 8); 7,2-10 (2-3 » 4-6 » 7a,9b,c); 17,1-6 (1 » 2-5 » 6); 26,1-7 (1-2 » 3-5 » 6-7).

6 Vgl. Ps 24,3-5 (Frage 3 + 4a » 4b,c » 5); 15,1-5 (Frage 1 + 2 » 3.5a » 5b,c); Jes 33,14-16 (Frage 14 + 15a » 15b » 16).

	Und er sprach zu ihm: Eile (רָץ), rede (דַּבֵּר) zu diesem jungen Mann:	8a
A	<i>Offen daliegen soll Jerusalem wegen der Menge von Mensch und Tier in ihrer Mitte (בְּתוֹכָהּ),</i>	bα
B1	<i>und ich werde für sie sein (אֲנִי אֶהְיֶה לָּהּ), sagt (נֹאֵם) JHWH, feurige Mauer ringsherum (סָבִיב),</i>	9aα β
2	<i>und als Lichtglanz (לְקַבּוֹד) werde ich sein in ihrer Mitte (בְּתוֹכָהּ).</i>	b

B Viertes Nachtgesicht 4,1-6aα.10b-14

וישב המלאך הדבר בי ויערני כאיש אשר יעשר משנתו ויאמר אלי

Vision: Siebenarmiger Leuchter und zwei Ölbäume.

1-6α

Einschub: Doppelwort zum Tempelbau

6aβ-10a

Vision: Deutung auf die Augen JHWHs und die zwei »Ölsöhne«.

10b-14

C1 Fünftes Nachtgesicht 5,1-4

ואשוב ואשא עיני ואראה והנה

Vision: Die Fluchrolle.

1-3

A *Ich werde ihn hinausgehen lassen, sagt (נֹאֵם) JHWH Zebaoth,*

4aα

B1 *und er wird kommen in das Haus des Diebes*

β

und in das Haus dessen, der schwört bei meinem Namen zum Trug;

γ

2 *und er wird sich niederlassen mitten in seinem Haus*

bα

und wird verzehren sein Holz und seine Steine.

β

C2 Sechstes Nachtgesicht 5,5-11

ויצא המלאך הדבר בי ויאמר אלי

Vision: Die Tonne mit der רֶשְׁעָה wird ins Land Sinear geflogen,

5-11

um dort in einem Tempel aufgestellt zu werden.

C3 Siebtes Nachtgesicht 6,1-8

ואשב ואשא עיני ואראה והנה

Vision: Die vier Winde als von verschiedenfarbigen Rossen

1-7

gezogene Wagen durchziehen die Lande.

Zur Vision gehörendes Schlußwort des Deuteengels:

Und er schrie (נִיַּיֶעַק) mich an und redete (נִדְבַר) zu mir:

8a

Sieh', die da ziehen in das Nordland (אֶרֶץ צָפוֹן),

bα

die lassen niedergehen (הִנְיִחוּ) meinen Atem (רוּחִי) auf das Nordland!

2 Die Verkündigung der Nachtgesichte 1,8-6,13.14.15: Textauswertung

1 Im ersten Nachtgesicht gibt Jahwe auf die Frage nach dem Ende der 70 Jahre dem Deuteengel הַבְּרִים טוֹבִים הַבְּרִים נְחִמִּים (v.13) zur Antwort. Damit ist die Vision abgeschlossen. Der dem Propheten vom Deuteengel daraufhin erteilte Verkündigungsauftrag folgt den guten und tröstenden Worten Jahwes als deren Konkretion. Eingeleitet wird das Verkündigungswort mit der Legitimationsformel⁷ »so

⁷ D.U.Rottzoll hat in VT 39, 1989, 323-340 mit guten Gründen vorgeschlagen, die übliche Bezeichnung »Botenspruch« durch die Bezeichnung »Legitimationsformel« zu ersetzen.

spricht JHWH Zebaoth. Das präzise formulierte, aus drei Bikola bestehende Verkündigungswort umfaßt Zukunft » Gegenwart » Vergangenheit, und zwar so, daß die Ansage der Zukunft (perf.proph.) mit den Aussagen über Gegenwart (part.) und Vergangenheit (perf.) begründet wird: Reihung A » B₁ » B₂. A ist als par. membr. chiastisch aufgebaut. B₁ knüpft unter dem Stichwort »großer Zorn« mit einer fig.etym. an das Stichwort A »großer Eifer« an. B₂ ergänzt B₁: im Unterschied zu dem »großen Zorn«, der Jahwe jetzt gepackt hat, war es nur ein »kleiner Zorn« gewesen, den Jahwe gegen Jerusalem gehegt hatte, und den die Völker mißbraucht haben.⁸

2 Im dritten Nachtgesicht teilt der Mann mit der Meßschnur dem Propheten mit, daß er Jerusalem ausmessen will. Damit ist die Vision abgeschlossen. In einem umständlichen Verfahren wird ihr eine konkretisierende Verkündigung hinzugefügt: der Deuteengel entfernt sich, ihm begegnet ein anderer Engel, und dieser teilt dem Deuteengel mit, was er dem jungen Mann »eilends« mitteilen soll. Im Unterschied zum ersten Nachtgesicht verbleibt die Verkündigung innerhalb der Vision. Ein Verkündigungsauftrag ist hier nur *impliziert*. Anders als das erste Verkündigungswort, das realpolitische Erwartungen evoziert, *transzendiert* das zweite Verkündigungswort den Wiederaufbau Jerusalems in einer eschatologischen Perspektive. Das Verkündigungswort dürfte zunächst aus zwei Bikola bestanden haben, die an dem Gegensatz »viel Volk inmitten der Stadt/Jahwe als feurige Mauer ringsherum« orientiert war. Jetzt ist das zweite Bikolon zum Trikolon erweitert. Dadurch ist eine A » B₁ » B₂ - Struktur entstanden, in der die Zitationsformel אִם יְהוָה נאם schwerpunktmäßig der B-Gruppe zugeordnet ist und das A weiterführende und als 1+2 ausdifferenzierende Trikolon B seine eigene Binnenstruktur entwickelt: der an Ex 3,14 erinnernde Leitsatz wird im antithetischen Parallelismus »draußen/drinnen« und im synonymen Parallelismus »feurige Mauer/Lichtglanz« entfaltet. Zudem nimmt das dritte Kolon mit אִיהוּהּ das אִיהוּהּ des ersten Kolons und mit dem abschließenden בְּתוֹכָהּ das A abschließende בְּתוֹכָהּ wieder auf. Es liegt also ein bis in die letzten Details ausformuliertes Wort vor.

3 Im fünften Nachtgesicht ist mit der Deutung der Fluchrolle in v.3 die Vision abgeschlossen: der Fluch geht hinaus כָּל-הַגִּבּוֹרִים וְכָל-הַיָּשָׁרִים und trifft כָּל-הַגִּבּוֹרִים und כָּל-הַיָּשָׁרִים, um sie hinauszufügen. Das einleitend mit אִם יְהוָה צבאות als Jahwe-Wort ausgewiesene Verkündigungswort v.4 widerspricht in seinem Bildgehalt dem v.3: während dort der Fluch Diebe und Meineidige hinausfegt, läßt sich der Fluch nach v.4 in ihren Häusern nieder. Der fehlende Übergang wird mit einer assoziativen grammatischen Umwandlung hergestellt: während nach v.3 der Fluch »selbsttätig« (הִיָּצְאָתָא part.kal.) wirksam wird, läßt ihn Jahwe nach v.4 hinausgehen (הִיָּצְאָתָא perf.hiph.m.suff.). Für die Zusammenstellung des Diebes mit dem Meineidigen ist grundlegend Lev 19,11-12. Strukturiert ist das Verkündigungswort als A » B₁ » B₂: das Monokolon A wird in den beiden folgenden Bikola in zwei Schritten entfaltet. Im Unterschied zu den beiden ersten Verkündigungsworten, die kompakt und streng theologisch durchformuliert sind, fällt dieses Wort durch seine narrative Breite auf. Es wird deshalb wohl prosaisch zu lesen sein. Inhaltlich führt es nicht über den Abschluß der Vision hinaus.

8 Zu dem Motiv, daß die von Jahwe zur Bestrafung Jerusalems ausgesandten Völker ihren Auftrag mißbraucht haben, vgl. die Scheltrede gegen Assur Jes 10,5-9.13-15. Zur Struktur dieses Textes vgl. Vf., Stufenschema, 269-274. Weitere Texte zu dieser Thematik: Jes 47,6-7; Jer 25,8-11.12; 51,24.

3 Die Kompositionsstruktur der Nachtgesichte

1 Die Visionen unter Ausschluß der Verkündigungsworte

1.1 Konzentrische Lesung:

In drei Kreisen legen sich die Aktionen um die ruhende Mitte B herum:

- A1 Die Reiter kommen aus der Welt
- A2 Die Feindvölker werden zerschmettert
- A3 Jerusalem wird ausgemessen
- B Der Leuchter und die zwei Ölbäume
- C1 Die Fluchrolle
- C2 Die Tonne mit der שֶׁעָרָה
- C3 Die vier Winde ziehen in die Welt

1.2 Lineare Lesung:

1.2.1 Es wird ein *Weg* beschrieben vom Abend zum Morgen: A1 Abend » A2-3 politische Befreiung » B Mitternacht » C1-2 Befreiung von der Sünde » C3 Morgen.

1.2.2 Es wird eine *Entwicklung* beschrieben: A1 gute und tröstliche Worte für Jerusalem » A2 Vernichtung der Feindvölker » A3 Ausmessen Jerusalems » B Kultus in Jerusalem mit dem Leuchter (= Augen Jahwes) und den zwei Ölbäumen (= »Ölsöhne«) » C1 Fluchrolle über den Übeltätern » C2 Ausfliegen der שֶׁעָרָה nach Babylon » C3 Jahwes רִיחַ über dem Nordland.

1.2.3 In linearer Lesung ist B der Gruppe C zuzuordnen:

1.2.3.1 Gegenüber den drei Visionen A markiert B einen Neuanfang: der Deuteengel ergreift die Initiative. Das wiederholt sich in abgeschwächter Form in C2. Hinsichtlich der Einleitungsformeln ergibt sich so eine Reihe B » C1 + C2 » C3.

1.2.3.2 Das Stichwort כָּל-הָאָרֶץ erscheint in A nur in der ersten Vision: die Reiter haben festgestellt, daß »das ganze Land«⁹ still ruht. In B und C wird es dagegen zu einem bestimmenden Leitwort:

B Die Augen Jahwes durchstreifen »die ganze Erde« (4,10).

Die beiden »Ölsöhne« stehen vor dem »Herrn der ganzen Erde« (4,14).

C1 Der Fluch geht aus über »das ganze Land« (5,3).

C2 Die Tonne ist die Sünde im »ganzen Land« (5,6).

C3 Die 4 Winde haben gestanden vor dem »Herrn der ganzen Erde« (6,5).

1.2.4 *Linear ist also das StS als A + B » C zu lesen.* Der schwer zu verstehende und deshalb in der Auslegung umstrittene Abschluß der Visionen in 6,8 (solenn: der Deuteengel »schrie mich an und redete zu mir...«) muß aus diesem Zusammenhang heraus interpretiert werden: was in v.5 als die vier »Winde« (רִחוֹת) beschrieben wurde, die vor Jahwe dem Weltherrscher standen, ist jetzt zusammengefaßt als sein eigener Wind/Atem (רִיחַ), und wenn er sich jetzt auf das »Nordland« (צָפוֹן) legt, aus dem stets die Feinde Israels und Judas kamen (vgl. Jes 14,31; Jer 1,13-15; 4,6; 6,1.22; 10,22; 13,20; 15,12; 46,20.24), und von wo jetzt

9 Die übliche Übersetzung von כָּל-הָאָרֶץ in 1,10.11 mit »Erde« wird nicht richtig sein. Die anschließende Reflexion über den Zustand Jerusalems und der Städte Judas und ebenso die Rede vom »Land Juda« in 2,4 verlangen hier die Übersetzung »Land«. Dabei muß freilich beachtet bleiben, daß es nach 4,14; 6,5 der »Herr der ganzen Erde« ist, dessen Augen nach 4,10 die »ganze Erde« durchstreifen, dessen Boten nach 1,10.11 »das ganze Land« inspizieren. Es muß an jeder Stelle einzeln entschieden werden, ob mit כָּל-הָאָרֶץ der globale oder der lokale Aspekt im Vordergrund steht.

die deportierten Judäer heimkehren sollen (vgl. Jer 3,12.18; 16,15; 23,8; 31,8), dann kann diese Wendung nur ein Ausdruck für das *Gericht* sein, zu dem sich Jahwe jetzt in Babylon niederläßt.¹⁰

2 Die Visionen unter Einschluß der Verkündigungsworte

2.1 Die aus dem ersten Nachtgesicht entwickelte Verkündigung macht aus ihm die einleitende, alle sieben Visionen umgreifende *thematische* Vision: nachdem 70 Jahre lang Stille im ganzen Land war, beginnt Jahwe jetzt zu *handeln*, im Eifer um Jerusalem, im Zorn gegen die Völker. Unter diesem *thematischen* Gesichtspunkt haben alle Visionen in *einer* Nacht stattgefunden. Sie sind *eine* siebenteilige Vision. Dies legt die Abfolge der Nachtgesichte auf eine *lineare* Lesung fest, nach der jede Vision an die vorhergehende anknüpft. Abgesehen vom Inhalt weist die nur hier vorgenommene solenne Einleitung mit der Legitimationsformel die Verkündigung als ein *Verkündigungswort ersten Grades* aus.

2.2 Das aus dem dritten Nachtgesicht entwickelte Verkündigungswort verbleibt im Unterschied zum ersten im Rahmen der Vision. Es ist ein *Verkündigungswort zweiten Grades*. Mit ihm wird der *erste Akt* des im Verkündigungswort der ersten Vision angekündigten Handelns Jahwes abgeschlossen.

2.3 Nach dem *Zwischenakt B* folgt mit den Visionen 5 bis 7 der *zweite Akt*. Er wird mit einem *Verkündigungswort dritten Grades* im Anschluß an die fünfte Vision eingeleitet.

4 Die Verkündigung der Ergänzungstexte: Textdarstellung

Die Investitur Josuas 3,1-7.8-10

- | | | |
|---|--|--------------|
| A | A Der Hohepriester Josua steht vor dem מלאך יהוה | 1 a |
| | ויראני את־יהושע הכהן הגדול עמד לפני מלאך יהוה | |
| | Der <i>אֱשֶׁן</i> klagt ihn an. | b |
| B | Der Engel JHWHs sagt zum Satan: | 2 a α |
| | A <i>Es schelte (לעך) dich JHWH, Satan,</i> | |
| | B <i>es schelte dich JHWH,</i> | β |
| | <i>der Jerusalem erwählt (בחר)!</i> | γ |
| | C <i>Ist dieser da nicht ein Scheit, gerettet aus dem Feuer?</i> | b |
| | C Josua ist angetan mit unreinen Kleidern. | 3 |
| B | A Der E.J. fordert die Umstehenden auf, Josua die unreinen Kleider abzunehmen. | 4 a |
| | B Er sagt zu ihm: | b α |
| | 1 <i>Siehe, ich habe hinweggenommen von dir deine Schuld (עון).</i> | |
| | 2 <i>Nun lasse ich dich kleiden in Festgewänder.</i> | β |
| | C Die Umstehenden setzen Josua einen Kopfbund auf und kleiden ihn in 5 Festgewänder. | |

10 Vgl. den Gebrauch von לֵרֵן in malo sensu in 5,4. Auch auf die sekundäre Fortschreibung des dritten Nachtgesichts in 2,10a ist hinzuweisen: »Wehe, wehe, flieht aus dem Nordland, sagt JHWH«. Die Züricher Übersetzung ist also inhaltlich richtig: »...die stillen meinen Zorn am Lande des Nordens«. Vgl. auch M.Buber: »...sie lassen meinen Geistbraus im Nordland nieder.«

- C A Der E.J. gebietet (וַיִּצַו) Josua: 6
 B So spricht (אָמַר) JHWH Zebaot: 7aα
 A Wenn du in meinen Wegen wandelst,
 und wenn du mein zu Beachtendes beachtest,
 B1 dann (וְגַם) sollst du mein Haus regieren (וְרִיךְ), β
 und dann (וְגַם) sollst du meine Vorhöfe bewachen,
 B2 und ich will dir Zugang verschaffen βα
 unter denen, die hier stehen. β

Das Doppelwort zum Tempelbau 4, 6aβ-10a

- 1 Das (וְהִ) ist das Wort JHWHs an (אֵל) Serubbabel: 6aβ.γ
 A **Nicht** mit Kraft (בְּקֹחַל) βα
 und **nicht** mit Stärke (בְּכֹחַ),
 sondern mit meinem Geist (בְּרוּחִי)! β
 spricht (אָמַר) JHWH Zebaot. γ
 B1 Wer bist du, großer Berg, 7a
 der vor Serubbabel zur Ebene wird?
 2 Er holt hervor den Grundstein (הִנֵּה אֲבִן הַיְסוּד):¹¹ βα
 Jubel: Glück zu, Glück zu (חֵן חֵן לָהּ)! β
 2 Und es erging das Wort JHWHs an mich (אֵלַי): 8
 A Die Hände Serubbabels 9a
 haben gegründet dieses Haus, seine Hände werden es vollenden!
 Damit ihr erkennt, daß JHWH Zebaot mich gesandt hat zu euch! b
 B1 Fürwahr (כִּי): Wer hat verachtet den Tag des geringen Anfangs? 10aα
 2 Freut euch: seht β
 den Schlußstein (הַבְּרִיל הַסּוֹף) in der Hand Serubbabels!

Die Krönung Josuas (bzw. Serubbabels) 6, 9-13.14.15

- Und es erging das Wort JHWHs an mich (אֵלַי): 9
 Nimm dir aus der Gola, von N.N., 10a
 und gehe du an diesem Tage, gehe in das Haus Josias, des Sohnes Zephanjas, βαβ
 die gekommen sind aus Babel, γ
 nimm Gold und Silber und fertige eine Krone¹² 11a
 und setze (sie) auf das Haupt Josuas, des Sohnes Jozadaks, des Hohenpriesters b
 und sprich (וְאָמַרְתָּ) zu ihm: So spricht (אָמַר) JHWH Zebaot: 12a
 A Siehe, ein Mann: »Sproß« (צֶמַח) sein Name! βα
 Unter ihm wird es »sprossen«:
 Er wird bauen den Tempel JHWHs.¹³ β

11 In den beiden Worten wird zwischen dem הראשה אבן v.7bα und dem הכריל אבן v.10aβ unterschieden. Das erste ist ein Wort Jahwes an Serubbabel, das zweite ein Wort Jahwes an den Propheten, das erste Wort spricht Mut zu für die Zukunft, das zweite blickt auf das vor der Vollendung stehende Werk zurück. Deshalb ist הראשה אבן als »Grundstein« (mit O.Kaiser, Einleitung 289 Anm.8), הכריל אבן als »Schlußstein« zu interpretieren.

12 D.Kellermann vermutet ThWAT 6,29 im Anschluß an W.Rudolph anstelle des schwierigen plur. eine alte Singularendung -ôṭ « -ät.

13 V.12bβ ist als vorwegnehmende Glosse zu v.13aα anzusehen, die auf den Tempelbau einengt, was in v.13 mehrstufig entfaltet wird.

B1	Er wird bauen (וְהוֹנֵא יְבָנָה) den Tempel JHWHs,	13aα
	und er wird Schmuck anlegen (וְהוֹנֵא קְדֻשָּׁה) und sitzen und herrschen auf (עַל) seinem Thron,	β
2	und es wird sein ein Priester neben (עַל) seinem Thron, und Rat des Friedens (עֲצַת שְׁלוֹמִים)	βα
	wird sein zwischen den beiden.	β
		γ

5 Die Verkündigung der Ergänzungstexte: Textauswertung

1 Die Investitur Josuas 3,1-7

1.1 Im Unterschied zu den drei vorangegangenen Nachtgesichten ist der Prophet hier *nur Zuschauer*. Angesichts der Eigenständigkeit des Textes fällt auf, daß das Subjekt des וַיִּרְאֵהוּ nicht genannt wird: Jahwe?, der Deuteengel? Im Rahmen der kompositionellen Verknüpfung der Texte muß an den Deuteengel gedacht werden, der zuletzt in 2,7 genannt wurde, und zwar als Empfänger einer Mitteilung des »anderen Engels« für den Propheten. Dann aber ist 3,1-7 als Fortsetzung des dritten Nachtgesichts zu bewerten. Das liegt auch unter dem Aspekt der inhaltlichen Anbindung nahe: die Zusage, daß Jahwe mit seinem כְּבוֹד inmitten Jerusalems sein will, findet ihre erste Bestätigung in der Investitur Josuas als Hoherpriester. Demgegenüber beginnt, wie bereits beschrieben, das vierte Nachtgesicht mit einem dezidierten Neueinsatz.¹⁴

1.2 Dem Text liegt ein klarer dreiteiliger Aufbau zugrunde:

- | | | |
|---|--|-----|
| A | Exposition: Josua vor dem himmlischen Tribunal | 1-3 |
| B | Handlung: Kleiderwechsel als Entsündigung und Investitur | 4-5 |
| C | Verkündigung: Berufung in das Amt des Hohenpriesters | 6-7 |

1.2.1 Die Binnenstruktur von A ist ein konzentrisch zu lesendes StS: die Gegenrede des מְלֹאךְ יְהוָה zur – nicht verbalisierten – Anklagerede des שָׁטָן wird gerahmt durch die Situationsbeschreibung AC. Auch die Gegenrede des מְלֹאךְ יְהוָה ist in konzentrischer Lesung nach dem StS aufgebaut: eigentlich genügte zur Verteidigung die Rahmenaussage AC »es schelte dich Jahwe..., ist dieser da nicht ein Scheit...?«. Die Kernaussage B von der Erwählung Jerusalems durch Jahwe wirkt merkwürdig deplaciert, sie bekommt aber Sinn, wenn man in ihr einen Hinweis auf das vorangehende Nachtgesicht vom כְּבוֹד Jahwes in Jerusalems Mitte erkennt.

1.2.2 Die Binnenstruktur von B ist ebenfalls ein konzentrisch zu lesendes StS: die in AC dargestellte Handlung wird in B interpretiert.

1.2.3 Im Unterschied zu den geschlossenen Handlungsfeldern in A und B hat C einen offenen Schluß: die Verkündigung des Handlungsergebnisses. Deshalb ist die Struktur hier auf eine Reihung A » B beschränkt.

1.3.1 Der Gesamttext Sach 3,1-7 ist auf der Sachebene als A » B » C konzentrisch zu lesen: die Mitte B bildet der Kleiderwechsel; die Zäsur in der zweiteiligen Interpretation BB ist die Zäsur zwischen Vergangenheit und Zukunft.

1.3.2 Auf der Verkündigungsebene ist Sach 3,1-7 als A + B » C linear zu lesen: gegenüber der einleitenden Exposition A bilden B und C einen geschlossenen Handlungsablauf, der mit dem verkündigten Auftrag an Josua endet.

14 Damit widerspreche ich der in der Exegese üblichen Zuordnung von 3,1-7 zu 4,1-14.

1.3.3 Sach 3,1-7 folgt damit insgesamt der Struktur der *Tora*: das Investiturge-schehen B entspricht den Konkretionen B, die Bestellung zum Priester C der Heilszusage C in dreiteilig aufgebauten Torot.¹⁵

1.4 Das Verkündigungswort v.7, mit dem die Vision zu ihrem *Verkündigungsziel* kommt, ist wie das Verkündigungswort des ersten Nachtgesichts mit der Legiti-mationsformel eingeleitet. Und während dort dem Verkündigungswort mit der Aufforderung »rufe« (קרא) Nachdruck verliehen wird, erhält hier die »Bestal-lungsurkunde« Josuas zusätzliches Gewicht dadurch, daß das Reden des מלאך יהוה als ein »Gebieten« (ערה hiph.) Josua gegenüber bezeichnet wird.¹⁶ Die drei Bikola des Verkündigungswortes sind als Reihung A »B₁» B₂ eher prosaisch als poetisch zu lesen. Wie das Verkündigungswort des dritten Nachtgesichts wird es zunächst nur aus zwei Bikola bestanden haben. Sie beschreiben eine doppelte Tun-Erge-hen-Abfolge: wenn/wenn » dann/dann. Dabei entsprechen jeweils die ersten und zweiten Kolen der Bikola einander: das Wandeln auf den Wegen Jahwes dem Regieren und das Beachten des zu Beachtenden dem Bewachen der Vorhöfe. Die paronomastische Wendung »das zu Beachtende Jahwes beachten« (שמר משמרתן יהוה) gehört der priesterlichen Fachsprache an¹⁷ und bezieht sich ausschließlich auf das gottesdienstliche Handeln.¹⁸ An den vier *dtm/dtr* Belegstellen Gen 26,5; Dtn 11,1; Jos 22,3; 1Kön 2,3 faßt die stets im Singular gebrauchte Wendung andere im Plural benannte Größen wie Rechte, Gebote, Weisungen zusammen. In 1Kön 2,3 werden zusätzlich Jahwes *Wege* genannt. Wir befinden uns also mit diesem Ver-kündigungswort im Umkreis der *dtm/dtr* Theologie. Möglicherweise liegt hier die Umschlagstelle vom *dtm/dtr* zum rein priesterlich-gottesdienstlichen Gebrauch der Paronomasie vor. Die Erweiterung des Wortes um ein drittes Bikolon ist deutlich kontextbedingt: mit ihm wird auf die »Umstehenden« von v.4a zurückverwiesen und damit eine aus vv.4a.7b bestehende Gesamtrahmung um BC geschaffen.

2 Das Doppelwort zum Tempelbau 4,6aß-10a

2.1 Das Doppelwort zum Tempelbau ist in die Deutung des siebenarmigen Leuch-ters auf die sieben Augen Jahwes eingeschoben: »und er antwortete mir (v.6aα): ... jene sieben, das sind die sieben Augen JHWHs, sie durchstreifen die ganze Erde (v.10b)«. Auf diese Weise wird die Einleitung zur Deutung der sieben Augen Jah-wes zur Einleitung des Doppelwortes zum Tempelbau umfunktioniert. Da es text-kritisch keinen Anhaltspunkt für eine Textverderbnis in v.10 gibt, wird man die Einfügung der Serubbabel-Worte so exakt zu beschreiben haben. Es ergibt sich damit eine Textkomposition, die linear als A + B » C und konzentrisch als A » B » C zu lesen ist:

A Vision: Leuchter und Ölbäume	1-5
B Deutung des Leuchters mit integriertem Doppelwort zum Tempelbau	6-10
C Deutung der Ölbäume ¹⁹	11-14

Die *konzentrische Lesung* ist *vorrangig* zu bewerten: das Gewicht, das im Zyklus der Nachtgesichte ohnehin auf der vierten Vision ruht, ist jetzt auf das doppelte

15 Vgl. die in Anm. 6 genannten Beispieltexte, dazu Verf., Stufenschema 21-30.

16 Zu ערה hiph. mit קרא vgl. H.Simian-Yofre, ThWAT 5, 1123.

17 Vgl. Lev 8,35; 18,30; 22,9; Num 9,19.23; Ez 44,8.15-16; 48,11; 2Chr 13,11; 23,6; Neh 12,45.

18 Vgl. Mal 3,14.

19 Die übliche Einteilung 1-6aα/6aß-10a/10b-14 wird in der dargestellten Weise korri-giert werden müssen.

Verkündigungswort zum Tempelbau verlegt. Durch die dreimalige Erwähnung des Deuteengels in der Beschreibung A der Vision (in v.1 und in v.5 zweimal) gewinnt der Folgetext zusätzlich an Bedeutung.

2.2.1 Die Einleitung des ersten Tempelbauwortes »das ist das Wort JHWHs an Serubbabel« entspricht in Verbindung mit dem in v.6bγ hinzugefügten »spricht (רָאָה) JHWH Zebaoth« der prophetischen Legitimationsformel, mit der das thematische Verkündigungswort des ersten Nachtgesichtes in 1,14, die Beauftragung Josuas mit dem Hohepriesteramt in 3,7 und hernach das an Serubbabel gerichtete Krönungswort in 6,12 eröffnet wird.

2.2.2 Die narrative Einleitung des zweiten Tempelbauwortes »und es erging das Wort JHWHs an mich«, mit der in 6,9 die prophetische Zeichenhandlung der Krönung Serubbabels eröffnet wird, entspricht der Kapitelüberschrift 1,7, die den Komplex 1,8–6,13 insgesamt als Wort JHWHs an Sacharja bestimmt.

2.3.1 Das erste der beiden Tempelbauworte, zur Grundsteinlegung gesprochen, ist »geistlicher« Zuspruch, der den Tempelbau als *Werk Jahwes* herausstellt. Das zweite Wort, vor der Fertigstellung des Tempels gesprochen, ist »weltlich« orientierter Rückblick auf den Tempelbau als *Serubbabels Werk*.

2.3.2 Das erste Tempelbauwort ist als A + B1 » B2 aufgebaut. Das Wort Jahwes an Serubbabel ist, genau genommen, auf A beschränkt. Es ist als Trikolon formuliert, dem als 4.Kolon die Zitationsformel (hier mit רָאָה statt des üblichen הָאָלֹהִים) hinzugefügt ist. Das Trikolon ist in 2+1 zu differenzieren. B1 » B2 enthalten dazu den *Kommentar des Propheten*. Er besteht aus Frage (B1) und Antwort (B2). Im Unterschied zu A ist B prosaisch zu lesen. Der Schluß von B2 lenkt deutlich auf A zurück.

2.3.3 Das zweite Tempelbauwort ist insgesamt prosaisch zu lesen. Das hängt zunächst mit der unterschiedlichen Adressierung der beiden Worte zusammen: im ersten agiert der Prophet als *Verkünder* des Jahwe-Wortes, im zweiten als sein *Empfänger*, der Situation vergleichbar, in der er sich in den Nachtgesichten dem Deuteengel gegenüber befand. Strukturell liegt eine Reihung A » B1 » B2 vor. In der inhaltlichen Zuordnung der beiden Worte ist eine Umkehrung gegenüber dem ersten Wort zu konstatieren: während dort die Verkündigung A in B kommentiert wurde, ist hier A die Voraussetzung für die Verkündigung B. Wie im ersten Wort ist B als Frage und Antwort konzipiert.

2.3.4 Die Binnenstrukturen von 1B2 und 2B2 korrespondieren einander in chiasmisch-spiegelbildlicher Weise: Grundstein » Jubel « Freude « Schlußstein.

2.3.5 Der durchgängige Prosacharakter des Textes insgesamt ab v.7 läßt eine *Gesamtstruktur nach den StS* erkennen:

$$A = 1A / B = 1B + 2A / C = 2B$$

Bei linearer Lesung als A + B » C beherrscht das poetisch formulierte Jahwewort A den Gesamttext als sein Thema. Bei konzentrischer Lesung als A » B « C enthält B das, was sich zwischen Aufbruch (A) und Gelingen (C) ereignete, wobei sprachlich eine gewisse Rhythmisierung in v.10aß, die auf die poetische Sprache von v.6 zurücklenkt, nicht zu verkennen ist. Bei der Einfügung des Doppelwortes in das vierte Nachtgesicht als dessen Zentraltext B wird der Kompositor die hier aufgewiesene *Einheit* des Textes in *linearer Lesung* zugrundegelegt haben.

3 Die Krönung Serubbabels 6,9–13

3.1 Die Investitur Josuas geschah »im Himmel«, deshalb wurde sie vom Propheten visionär erschaut. Die Krönung Serubbabels geschieht »auf Erden«, deshalb ist

sie als prophetische Zeichenhandlung an ihm zu vollziehen.²⁰ Die Zeichenhandlung gehört nicht mehr zu den Nachtgesichten, sie ist an diese angefügt. Es ist aber *nicht* von einer *sekundären* Ergänzung o.dgl. zu reden. Vielmehr ergibt sich aus der bisher aufgewiesenen *Verkündigungsstruktur* der besprochenen Texte, daß die prophetische Zeichenhandlung der »krönende Abschluß« des Ganzen ist, auf den die Komposition vom vierten Nachtgesicht an zuläuft. Darauf weist die 4,8 (Einleitung zum zweiten Tempelbauwort) gleichlautende Einleitung der Zeichenhandlung ebenso hin wie die 1,14 und 3,7 entsprechende Einleitung des Krönungswortes mit der Legitimationsformel.

3.2 Die Stellung des Abschnitts im Rahmen der Gesamtkomposition entspricht damit der Vision von der Investitur Josuas. Es ergibt sich folgender Gesamtplan:

A 1.-3. Nachtgesicht + Investitur Josuas

B 4. Nachtgesicht + integrierte Tempelbauworte

C 5.-7. Nachtgesicht + Krönung Serubbabels

Eine konzentrische Lesung A » B » C weist die in das vierte Nachtgesicht integrierten Tempelbauworte jetzt als Kern des gesamten Visionszyklus aus. In linearer Lesung A » B » C sind die Verkündigungsworte der einzelnen Visionen Stationen auf dem Wege zum letzten Verkündigungswort. Bei konzentrischer ist ebenso wie bei linearer Lesung »Tempelbau« das entscheidende Leitwort.

3.3.1 Das Verkündigungswort der Zeichenhandlung ist nach A » B₁ » B₂ aufgebaut. Das Bikolon A enthält im ersten Kolon mit der Namensgebung die Krönungsformel. Das zweite Kolon, das nach Art der volksetymologischen Namenserklärungen den Namen erläutert,²¹ leitet über zu den beiden, jeweils als 1+2 auszuführenden Trikola B₁ und B₂, die die Namenserklärung des Näheren entfalten. Der narrativ ausformulierte Text wird eher prosaisch als poetisch zu lesen sein.

3.3.2 Die Formulierungen in v.13a »er wird bauen...er wird Schmuck anlegen« assoziieren die dem dtrG zugehörenden Texte 2Sam 7,13/1Kön 5,19. Angesichts der Frage, ob die von Sacharja forcierte Tempelbauinitiative Teil einer messianischen Bewegung gewesen ist,²² ist zunächst aufzulisten, was gegenüber 2Sam 7,13/1Kön 5,19 in Sach 6,12b.13 *nicht* oder *anders* gesagt wird:

3.3.2.1 Aus »er wird bauen ein (bzw. das) Haus meinem Namen« wird »er wird bauen den Tempel Jahwes«. Gegenüber dem im Zusammenhang von 2Sam 7,13/1Kön 5,19 doppelbödigen Wort »Haus« ist die Aussage hier eindeutig.

3.3.2.2 In 2Sam 7,13/1Kön 5,19 ist die *Ansage* des Tempelbaus Teil der *Zusage* »ewigen« Bestandes der Davidischen Dynastie. Die dynastische Komponente fehlt bei Sach in der Weiterentwicklung des Tempelbauwortes völlig, es sei denn, man würde sie bereits in dem Stichwort »Thron« vertreten sehen.

20 Daß 6,9-13 ursprünglich von der Krönung *Serubbabels* handelte, darf als heute allgemein anerkannte Hypothese vorausgesetzt werden. Sie zu diskutieren ist hier nicht der Ort. Ich habe mich deshalb bei der Textdarstellung darauf beschränkt, die vermutlich mit der späteren Textkorrektur zusammenhängenden Passagen in Mikroschrift, die sonst zur Kennzeichnung sekundärer Einschübe verwendet wird, darzustellen.

21 Man wird hier, anders als bei Jer 33,15, nicht von einer fig.etym. sprechen können (gegen R.Hanhart, BK XIV/7, 195).

22 R.Hanhart hat dies jetzt entschieden verneint, vgl. BK XIV/7, 61-68. Vielleicht ist zwischen Haggai und Sacharja hinsichtlich einer messianischen Motivation zu unterscheiden. Deshalb ist oben nur von der Tempelbauinitiative die Rede, die von *Sacharja* forciert wurde.

3.3.2.3 Bei Sach kommt das Krönungswort mit der Vorstellung vom »Friedensrat« zwischen dem »Sproß« auf dem Thron und dem Priester neben dem Thron zum Ziel: ein bikephales Herrschaftsmodell, das schon in der Vision von den beiden Ölbäumen = »Ölsöhnen« im vierten Nachtgesicht angedeutet ist, später im Buch Esra/Nehemia und noch später in Qumran wieder auftaucht, in den Davidsverheißungen des dtrG aber nicht einmal im Ansatz zu erkennen ist.

3.3.2.4 Eine etwas breiter ausgeführte Passage in 1Kön 8,16 über das Thema von 2Sam 7,13/1Kön 5,19 wird im Paralleltext 2Chr 6,5-6 auf die knappe Formel gebracht: »Ich habe Jerusalem erwählt (בחר), damit dort mein Name sei, und ich habe David erwählt (בחר), damit er über mein Volk Israel sei«. In ähnlicher Weise werden narrativ beide Themen in Ps 132,11-12.13-16 zusammengestellt, wobei der term.techn. בחר für Jerusalem reserviert bleibt. Das Stichwort »Erwählung« (scil. Jerusalems) begegnete in 3,2 als Kernaussage BB in der Gerichtsverhandlung gegen Josua; es begegnet aber *nicht* im Jahwewort zur Krönung Serubbabels.²³

3.3.2.5 Als eindeutig messianischer Titel begegnet מלך erst in spätnachexilischen Texten wie Sach 3,8; Jer 23,5; 33,15, sowie im Spätjudentum und in Qumran.²⁴

3.3.3 Es gibt also eine Reihe gewichtiger Bedenken gegen den Versuch, Sach 6,12b.13 messianisch zu interpretieren. Zu erwägen ist vielmehr, ob nicht Serubbabel als Nachkomme der Davididen »Sproß« genannt wurde, und daß der Verfasser des Spruchs, *darin anknüpfend*, dieser Bezeichnung in volksetymologischer Weise einen neuen Sinn gab: unter ihm werde der Tempelbau »sprossen«, und am Ende werde es eine Schalom schaffende Zusammenarbeit zwischen ihm und dem Priester (scil. Josua) geben. Ein Vergleich etwa mit Jes 11,1-5 zeigt den großen Abstand zwischen Sach 6,12b.13 und mit vergleichbarem Vokabular ausgestatteten messianischen Visionen der nachexilischen Zeit.

3.3.4 Natürlich ist es denkbar, daß alle hier zusammengestellten Beobachtungen Zeichen einer subversiven Geheimsprache sind, die den Argwohn der persischen Administration nicht herausfordern sollten. Daß die Krönung Serubbabels wohl nicht allzu lange danach zu einer Krönung Josuas umgeschrieben und die Krone nach v.14 zum Andenken an Sacharjas Mitstreiter im Tempel deponiert wurde, sowie das rätselhafte Verschwinden Serubbabels könnten darauf hindeuten. Es gibt aber noch ein anderes Argument gegen eine messianische Interpretation: den Hinweis auf das Ende der von Jeremia geweissagten Siebzigjahresfrist für das Exil im ersten Nachtgesicht. Und da den Nachtgesichten selbst ein Hinweis auf aktuelle politische Entwicklungen, die sie ausgelöst haben könnten, nicht entnommen werden kann, ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß es allein Beschäftigung mit den bereits Schrift gewordenen Weissagungen Jeremias war, die die Tempelbauinitiative der Jahre 520/519 ausgelöst hat.

6 Ergebnisfeststellungen zu 1,7-6,13

1 Die Komposition weist unterschiedliche Einleitungsformeln auf, deren Verwendung eine sorgfältige Abstimmung aufeinander vermuten läßt:

23 בחר begegnet dagegen in dem abschließenden Wort vom Siegelring Hag 2,23.

24 Vgl. hierzu die Belege bei S.Amsler, THAT 2, 566 und H.Ringgren, ThWAT 6, 1072. Die von S.Amsler a.a.O. 565 vorgetragene messianische Interpretation von מלך hiph. in 2Sam 23,5 und Ps 132,17 dürfte exegetisch kaum zu vertreten sein.

1.1 Mit der Legitimationsformel **כֹּה אָמַר יְהוָה צְבָאוֹת** werden in 1,14a das thematische Verkündigungswort, in 3,7a das Berufungswort an Josua und in 6,12a das Krönungswort an Serubbabel eingeleitet. Hinzuzurechnen ist die Einleitung des ersten Tempelbauwortes **זֶה דְּבַר יְהוָה אֵל** 4,6a mit der A hinzugefügten Zitationsformel **אָמַר יְהוָה צְבָאוֹת** v.6by.

1.2 Narrativ wird die Komposition mit der redaktionellen Formel **הָיָה דְבַר-יְהוָה אֵל** 1,7 eröffnet und mit der ins Persönliche gewendeten Version (**אֵל**) 6,9 geschlossen. Letztere Version begegnet auch in 4,8: mit ihr wird das erste Tempelbauwort fortgesetzt, und sie leitet zum Teil C über, dessen einziges Verkündigungswort in 5,4aα mit **אֵל יְהוָה צְבָאוֹת** nur eine in den Teil A integrierte Einleitung besitzt. Außerdem knüpfen die Einleitungsformeln in 4,8 und 6,9 an den persönlichen Berichtsstil der Nachtgesichte an.

1.3 Mit indirekter Verkündigung werden das dritte Nachtgesicht A3 (Auftrag des «anderen» Engels an den Deuteengel: »Eile, rede zu diesem jungen Mann...«) in 2,8a und das letzte Nachtgesicht C3 (Schlußwort des Deuteengels: »er schrie mich an und redete zu mir...«) in 6,8a abgeschlossen.

2 Alle Verkündigungsworte folgen dem Aufbauschema A » B₁ » B₂. Das läßt auf ein übergreifendes Gestaltungskonzept schließen. Innerhalb dieses Konzeptes gibt es sprachlich die unterschiedlichsten Varianten. In der nachfolgenden Zusammenstellung werden zugleich Assoziationen zu erkennbaren Traditionen vermerkt:

Nachtgesichte:

1,14b.15	3 Bikola	
2,8b.9	Bikolon + Trikolon 1+2 (Bikolon, um 1 Kolon ergänzt)	Ex 3,14
5,4	Monokolon + 2 Bikola, narrativ, Prosa(?)	Lev 19,11-12

Ergänzungstexte:

3,7	3 Bikola (2 Bikola, um 1 Bikolon ergänzt), Prosa	dtn/dtr
6,12b.13	Bikolon + 2 Trikola, Prosa(?)	dtrG
4,6b.7	Trikolon 2+1 + 2 Halbverse Prosa	
4,9-10a	1 Halbvers Prosa + 2 Halbverse Prosa	

3 Die Frage, ob Sacharja das System der sieben Nachtgesichte, das 1,7-6,13 zugrundeliegt, selbst so erschaut hat, wie es berichtet wird, oder ob es ihm als Komposition bereits vorlag, wird kaum beantwortet werden können. Aber es ist davon auszugehen, daß er sie mit 1,14b.15 als *sein ihm von Jahwe zum jetzigen Zeitpunkt aufgetragenes Wort* verkündet hat. Unter der Voraussetzung, daß die chronologischen Angaben des Buches Hag zur Tempelbauinitiative als historisch zuverlässig angesehen werden können, verdient auch die Angabe des Redaktors in Sach 1,7 Vertrauen. Danach ist Sacharja am 15. Febr. 519, zwei Monate nach der Grundsteinlegung für den Tempel, mit seinen Nachtgesichten an die Öffentlichkeit getreten. Die Authentizität von 1,14b.15 dürfte nicht zu bezweifeln sein.

4 Das zweite authentische Sacharja-Wort wird das Doppelwort zum Tempelbau sein. Dazu folgende weiterführende Überlegungen:

4.1 Es sind *zwei* zu verschiedenen Zeiten gesprochene Worte. Da die Einleitung zum ersten Wort redaktioneller Art sein wird (es bietet nicht die Legitimationsformel selbst, sondern eine verwandte Formulierung), könnte das erste Wort ursprünglich wie das zweite eingeleitet gewesen sein. Das läßt auf eine *Sammlung von Worten* schließen, mit denen der Prophet den Tempelbau begleitet hat. Zu beachten ist dabei der *dokumentarische Charakter*, der auch den Nachtgesichten eignet.

4.2 Die beiden Worte zeigen, daß Sacharja nicht nur, wie die vorexilischen Propheten, geschliffen poetisch formulieren konnte, sondern daß er auch in dem für die nachexilische Verkündigung typischen prosaischen Predigtstil zu reden verstand, und daß er auch beides miteinander kombinieren konnte. Man könnte ihn als *prophetischen Schriftsteller* bezeichnen.

5 Der Bericht über die prophetische Zeichenhandlung und das sie abschließende Verkündigungswort verdient ebenfalls Vertrauen in authentische Berichterstattung, wie sie in 6,9 unterstellt wird. Im Unterschied zu den bisher überprüften Verkündigungsworten zeigt aber der Anklang an Formulierungen aus dem dtrG an, daß Sacharja daran *erinnert*, daß das, was jetzt geschieht, seine Legitimation aus der Tradition des Salomonischen Tempels bezieht.

6 Die Verkündigungsworte der beiden kompositionell zusammengehörenden Stücke drittes Nachtgesicht und Investitur Josuas sind bei der Einfügung in die Komposition ergänzt worden. Dazu sind mehrere Überlegungen anzustellen:

6.1 Diese Verkündigungsworte wird Sacharja in ihrer ursprünglichen Fassung nicht selbst formuliert haben. Sie weisen vielmehr auf das *Umfeld*, die Tempelbauinitiative, hin, in der sie zunächst ihren »Sitz im Leben« gehabt haben müssen: eine an Ex 3,14 (bzw. Ex 3,1-14 insgesamt?) ausgerichtete visionäre Schau des von Jahwe selbst als einer Feuermauer umgebenen Jerusalem und eine im dtn/dtr Predigtstil gehaltene konkrete Dienstanweisung für den Hohenpriester Josua.

6.2 In 3,1 könnte anstelle des verknüpfenden יְהוָה יְהוָה wie in 1,8 ursprünglich יְהוָה יְהוָה gestanden haben. Die Beurteilung der Frage, ob Sacharja selbst der Autor der Vision ist, hängt mit der Beantwortung der Frage zusammen, ob Sacharja der *Autor* der Nachtgesichte oder nur ihr *Verkünder* ist. Im letzteren Fall wäre denkbar, daß die Vision von der Investitur Josuas zunächst nur aus der zweiteiligen Erzählung vv.1-5 bestand. Sacharja hätte dann mit der Anfügung der dtr Dienstanweisung für Josua die Vision zur *Verkündigung* seiner Einsetzung profiliert, ähnlich der Verkündigung der Nachtgesichte durch 1,14b.15.

6.3 Vergleichbares gilt für die Fortschreibung des dritten Nachtgesichts. Die umständliche Anfügung der Jerusalem-Vision zeugt von nachträglicher Redaktionsarbeit. Sacharja wird sie selbst besorgt haben. Es ist also anzunehmen, daß er an den Nachtgesichten nach ihrer Erstverkündigung noch weitergearbeitet hat.

7 Daß das Verkündigungswort des fünften Nachtgesichts offensichtlich redaktionell und etwas unorganisch angefügt worden ist, wurde bereits bei der Textauswertung deutlich. Drei Fragen sind zu stellen: *warum* wurde das Nachtgesicht ergänzt, *woher* kommt der Text und *wer* ist der Redaktor?

7.1 Für die Anfügung können eigentlich nur redaktionelle Gründe angenommen werden: ohne das Verkündigungswort des fünften Nachtgesichts bliebe der Teil C der Komposition ganz ohne Verkündigungswort, während der Teil A zwei Verkündigungsworte aufweist. Deshalb wird nachträglich das erste Nachtgesicht des Teils C mit diesem Verkündigungswort versehen worden sein.

7.2 Die auf Lev 19,11-12 zurückgehende Zusammenstellung von Dieben und Meineidigen als *pars pro toto* für alle Übeltäter ist bereits in der Vision enthalten. Die *narrative* Fassung dieser Zusammenstellung in deutlich dtr Diktion wird in ähnlicher Weise wie die Dienstanweisung für den Hohenpriester Josua bei der Tempelbauinitiative in Umlauf gewesen sein.

7.3 Da die Einfügung aus vermutlich rein redaktionellen Gründen erfolgte, wird sie auf den Endredaktor der Komposition zurückgehen.

8 Angesichts der redaktionellen Einleitungsformel 1,7 und des eben festgestellten redaktionellen Charakters des Verkündigungswortes zum fünften Nachtgesicht wird nicht Sacharja selbst, sondern ein ihm nahestehender Redaktor die Endredaktion besorgt haben. Aber materiell dürfte die Komposition ausschließlich authentische Verkündigung des Propheten enthalten: sie ist eine *Dokumentation* der Verkündigung Sacharjas in der Tempelbauphase. Sie kann erst nach deren Abschluß zusammengestellt worden sein, wie die Aufnahme des zweiten Tempelbauwortes zeigt. Das bedeutet zugleich, daß die Dokumentation nicht der historischen Abfolge entsprechen muß, sondern unter *systematisch-theologischem* Aspekt erstellt wurde, wobei die Verkündigung in das vorgegebene Raster der Nachtgesichte eingetragen wurde.

7 Sacharjas Fastentora 7,4-5; 8,19a

Textdarstellung:

- | | | |
|---|--|-------------------------------|
| 1 | Und es erging das Wort JHWHs Zebaot ²⁵ an mich:
Sprich zu allen Bewohnern des Landes (יְהוָה אֱלֹהֵינוּ):
und zu den Priestern:
Wenn ihr gefastet habt wehklagend
im Fünften und Siebenten,
und das (יְהוָה) siebzig Jahre lang:
war mit dem Fasten ich (יְהוָה) es, den ihr befastet habt? | 7,4
5a
α
β
β
α |
| 2 | So spricht JHWH Zebaot:
Das Fasten des Vierten, das Fasten des Fünften,
das Fasten des Siebenten und das Fasten des Zehnten
soll werden dem Hause Juda zu Jubel
und zu Freude
und zu guten Festzeiten. | 8,19a

β |

Textauswertung:

1 Daß Sach 7-8 eine redaktionelle Sammlung von Prophetenworten ist, und daß die Fastenanfrage von 7,1-6 erst in 8,18-19 beantwortet wird – daß insoweit also die Komposition 7,7-8,17 von dem Fastenthema *gerahmt* wird –, ist allgemein anerkannt. Das aber bedeutet: Frage und Antwort, die einmal zusammengehörten, wurden später kompositionell auseinandergerissen. Es muß also versucht werden, die ursprüngliche Fassung zurückzugewinnen.

2 Wenn man die redaktionelle Einleitung 7,1-3 sowie die vermutlich kompositionelle Fortschreibung v.6 abtrennt und 8,19a aus der Rahmung der vv.18.19b löst, ergibt sich eine aus 7,4-5 und 8,19a bestehende Fastentora. Sie besteht aus zwei Teilen: der als Frage formulierten Hinführung und der die Tora im engeren Sinn enthaltenden Verkündigung:

2.1 Eingeleitet wird die Tora mit dem Selbstzeugnis des Propheten über das an ihn ergangene Wort Jahwes, wie in 4,8 und 6,9.

25 »Zebaot« dürfte redaktioneller Zusatz sein, vgl. 4,8; 6,9. Vgl. Abschnitt 10.

2.2 Die Verkündigung wird mit der Legitimationsformel eingeleitet wie in 1,14 das thematische Verkündigungswort der Nachtgesichte, in 3,7 das Berufungswort an Josua und in 6,12a das Krönungswort an Serubbabel.

2.3 Die Tora ergeht $\text{עַם הָאָרֶץ אֵלֶּיךָ}$: damit können nach 1,10-11; 5,3,6 nur »alle Bewohner des Landes« gemeint sein.²⁶

2.4 Daß wehklagend gefastet wurde, »und das siebzig Jahre lang« ($\text{שִׁבְעִים וָשָׁנָה}$) weist zurück auf die Klage 1,12: »Wie lange noch (עַד-מָתַי) willst du dich nicht erbarmen über Jerusalem und über die Städte Judas, denen du zürnst, und das siebzig Jahre lang«?

2.5 Die Zusage »an das Haus Juda« (לְבֵית-יְהוּדָה) 8,19 korrespondiert 2,4: die Völker haben ihr Horn »gegen das Land Juda« ($\text{אֶל-אָרֶץ יְהוּדָה}$) erhoben, um es zu zerstreuen.

3 Die vom dtr Prediger später als Kritik ausgewertete Frage, ob es denn Jahre gewesen sei, den man mit dem Fasten »befastet« (fig.etym.) habe, kann im ursprünglichen Kontext nur so verstanden werden, daß es ihre *eigene* Trauer gewesen sei, die sie bisher zum Fasten veranlaßt habe, so, wie es jetzt ihre *eigene* Freude sein wird, der sie sich hingeben sollen. Fasten und Jubeln werden hier also nicht im gottesdienstlichen Zusammenhang gesehen, sondern als elementar menschliche Äußerungen von Trauer und Freude.

4 Alle diese Beobachtungen sprechen dafür, daß ursprünglich *Sacharjas Fastentora zu der Komposition 1,7-6,13 als deren Abschluß gehörte*. Im folgenden Abschnitt weise ich in der Textdarstellung die Fastentora in Fettschrift aus, um so ihre Einbindung in die dtr Fastenpredigt zu visualisieren.

8 Die Torapredigt 7,1-12.13-14 + 8,14-19: Textdarstellung

Exposition: Die Bitte um Tora (Fastenanfrage)

Und es geschah im vierten Jahr des Königs Darius,	7,1 a
es erging das Wort JHWHs an Sacharja am Vierten des neunten Monats, im Kislew,	b
da sandte Betel	2aα
– Scharezer und Regemmelech und seine Leute –	β
zu besänftigen ²⁷ das Antlitz JHWHs:	b
zu den Priestern am Hause JHWHs Zebaot und zu den Propheten:	3a
Soll ich weinen im fünften Monat,	bα
fastend (רָצַצְתִּי), wie ich getan habe	β
das (יָדַי) so viele Jahre?	γ

A Gegenfrage als Redeeröffnung (Thema)

Und es erging das Wort JHWHs an mich:	4
Sprich zu allen Bewohnern des Landes	5aα
und zu den Priestern:	
Wenn ihr gefastet habt wehklagend	bα

26 Wie in Hag 2,(2).4. So auch A.R.Hulst, THAT 2, 300. Zur Problematik des Bedeutungswandels von עַם הָאָרֶץ als term.techn. vgl. A.R.Hulst a.a.O. 299-301; E.Lipinski, ThWAT 6, 190; A.H.J.Gunneweg, ZAW 95, 1983, 437-440.

27 חָלַל »streicheln« ist kultischer term.techn., vgl. Ex 32,11; 1Sam 13,12; 1Kön 13,6; 2Kön 13,4; 2Chr 33,12; Jer 26,19.

- im Fünften und Siebenten,
 und das (יָדָה) siebzig Jahre lang:
 war mit dem Fasten (אָנִי) ich es, den ihr befastet habt? β
 Und wenn ihr eßt und trinkt: 6 a
 seid ihr (אֲתֵם) es nicht, die da essen, und ihr, die da trinken? b
- B Konkretion der Gegenfrage: das Wort Jahwes zu den Vätern
- A Sind das²⁸ nicht die Worte, die gerufen hat JHWH 7
 durch (בְּיַד) die früheren Propheten (הַנְּבִיאִים הָרִאשׁוֹנִים),
 als Jerusalem bewohnt war...:
 und es erging das Wort JHWHs an Sacharja: so spricht JHWH Zebaoth: 8.9a
- B 1 Zuverlässigen Rechtsspruch spricht; 9bα
 2 Güte und Erbarmen β
 übt einer am andern; γ
 3 Witwe und Waise, Fremdling und Armen 10 a
 bedrängt **nicht**;
 4 und Böses einer gegenüber dem andern bα
 ersinnt **nicht** in euren Herzen ? β
- C Aber sie weigerten sich, zuzuhören... 11-12aα1
 den Worten, die gesandt hatte JHWH Zebaoth 12aα2
 in seinem Geist (בְּרוּחֹו)
 durch (בְּיַד) die früheren Propheten (הַנְּבִיאִים הָרִאשׁוֹנִים). β
 So kam ein großer Zorn (קֶצֶף גָּדוֹל) von JHWH Zebaoth. b
- C Verkündigungsziel: das Wort Jahwes heute (Tora)
- A Gleichwie ich gesonnen war, euch Böses anzutun, 8,14 aα
 weil eure Väter mich zornig gemacht haben (בְּהַקְצִיף אֶתִּי),
 spricht JHWH Zebaoth, β
 und es mich nicht gereut hat, b
 so sinne ich umgekehrt (שִׁבְתִּי) in diesen Tagen darauf, 15 aα
 Gutes zu tun Jersualem und dem Hause Juda. Fürchtet euch nicht! β.b
- B Das sind die Dinge (דְּבָרֵי בְרִית), die ihr tun sollt: 16 a
 1 redet Wahrheit einer mit dem andern, bα
 und heilsames Recht sprecht in euren Toren; β.γ
 2 aber einer Böses dem andern: 17 aα
 das ersinnt **nicht** in euren Herzen,
 und trügerischen Schwur habt **nicht** gern. β
 Denn das alles hasse ich, sagt (נְאֻם) JHWH. b
- C Und es erging das Wort JHWHs Zebaoth an mich: 18
So spricht JHWH Zebaoth: 19 aα
Das Fasten des Vierten, das Fasten des Fünften,
das Fasten des Siebenten und das Fasten des Zehnten
soll werden dem Hause Juda zu Jubel
und zu Freude
und zu guten Festzeiten. β
 Aber Wahrheit und Frieden habt lieb! b

28 Statt נִאֻם lese ich mit BHS u.v.a. אֵלֶּה.

1 Die narrative Einleitung 7,1-3 ist offensichtlich mehrfach bearbeitet worden. V.1b ist wie vv.8.9a später Einschub. V.2 ist überfüllt. Mit M.Buber lese ich v.2a β als Nachtrag der in der Stadt Betel maßgebenden Personen. V.2b dürfte bei der Endredaktion von Kap.7-8 aus 8,20-22 übertragen worden sein, vgl. dazu Abschnitt 10. Das überschießende לֹא אֶחָד v.3a α wird auf einem Gedankensprung zu v.3b beruhen. Die Ergänzung der Propheten als Adressaten in v.3a β stellt darauf ab, daß die Anfrage aus Betel vom Propheten Sacharja beantwortet wird. Ist diese literarkritische Sichtung richtig, dann verbleibt die *pauschale Terminierung* »im vierten Jahr des Königs Darius«. Diese allgemeine Angabe ist der Terminangabe in 1,1 (s. dazu Abschn. 11) vergleichbar und wird wie jene rein redaktioneller Art sein. Nach Esra 6,15 wurde der Tempel im sechsten Jahr des Darius fertiggestellt. Demnach hat der Redaktor das in vv.2ff. Berichtete bewußt auf die »Halbzeit« zwischen Grundsteinlegung und Einweihung gelegt.

2 Auch inhaltlich ist die Darstellung von historisch zweifelhaftem Wert. Sie wird nur eine literarische Funktion zur Hinführung auf die Frage v.3b haben: das »Weinen im fünften Monat« ist die Klagefeier um das zerstörte Heiligtum.²⁹ Die Frage vv.3b β . γ wiederum ist als »Einstimmung« auf v.5b formuliert. Im Unterschied zu Sacharjas Fastentora wird hier mit dem betont eingeschobenen הַיָּמִים das Fasten als *gottesdienstliche* Handlung bezeichnet. Dadurch kommt es zu signifikanten Verschiebungen der Schwerpunkte: vgl. הַיָּמִים הַזֵּאת v.3b mit וְצַדִּיקִים וְטוֹבִים v.5b.

3 Der Prediger ergänzt die Einleitung der sacharjanischen Fastentora, die jetzt zu der das Thema enthaltenden Redeeröffnung A wird, an zwei Stellen:

3.1 Unter Bezugnahme auf die Exposition werden als Adressaten zusätzlich die *Priester* genannt: sie sollen ja die Tora erteilen. Genau genommen ist damit die Torapredigt eine Anweisung für die Priester zur Toraerteilung.

3.2 Der Prediger fügt der Jahwerede v.6 hinzu. *Dieser v.6 ist bereits nicht mehr Jahwerede, sondern Prophetenrede, die zum Teil B überleitet.* Aus der Gegenüberstellung des am Fasten orientierten »Ich« Jahwes und des am Essen und Trinken orientierten »Ihr« der Adressaten gewinnt der Prediger seine polemische Ausgangsposition: Fasten ist reines Menschenwerk und nicht das, was Jahwe eigentlich will; was er will, hat er den Vätern – leider vergeblich – durch die vorexilischen Propheten oft genug gesagt.³⁰

4 Hauptteil B der Gesamtkomposition weist eine Binnenstruktur nach dem StS auf. In *konzentrischer* Lesung ist die Rahmung der Konkretionen B schon sprachlich fixiert durch die Redewendung »Worte« (דְּבָרִים), die Jahwe gerufen bzw. gesandt hat »durch (בְּיַד) die früheren Propheten (הַנְּבִיאִים הָרִאשׁוֹנִים)«, vgl. vv.7.12a. Zur *linearen* Lesung ist bemerkenswert, daß die Frageposition des Hauptteils A in BAB weitergeführt wird; erst in BC wird kommentarartig die Aussageposition eingenommen. Das ist eine Abfolge A »B+C: damit folgt der Hauptteil B der Grundstruktur des *Reinigungseids*.³¹

29 Vgl. G.Fohrer, *Geschichte der israelitischen Religion*, 1969, 317. Die Anlässe für die drei anderen in Sacharjas Fastentora zusammengestellten Termine sind: die Eroberung Jerusalems (4.Monat), die Ermordung Gedaljas (7.Monat) und der Beginn der Belagerung Jerusalems (10.Monat). Vgl. hierzu 2Kön 25,1-4.8.9.25.

30 Für die nachexilische Situation vgl. dazu die Fastenpredigt Jes 58,1-8. Zur Komposition dieses Textes vgl. VF., *Stufenschema* 115-119.

31 Vgl. die Einleitung und die in Anm. 5 genannten Belegtexte.

5 Mit der Wiederaufnahme der Erinnerung an den Zorn Jahwes über die Väter knüpft Hauptteil C mit A unmittelbar an BC an, um dann Jahwes *Wende* anzukündigen: שְׂבִיחֵי. Das bestimmt die Konturen der Komposition. Für die *lineare* Lesung des StS stellt B zunächst eine Unterbrechung dar, durch die das Hauptaugenmerk auf die *konzentrische* Lesung gerichtet wird. Hier wird der Unterschied zwischen der originären Verkündigung Sacharjas und der des dtr Predigers signifikant: während Sacharja in der die Nachtgesichte abschließenden Tora *bedingungslos* die Wende von der Trauer zur Freude verkündigt, stellt der dtr Prediger diese Verkündigung unter den *Gehorsamsvorbehalt*. Deshalb *müssen* nach der Ankündigung A die Konkretionen B dem Verkündigungsziel C vorgeschaltet werden, und es ist für wahrscheinlich zu halten, daß die auf die Konkretionen noch einmal Bezug nehmende Abschlußbemerkung v.19b kein späterer Zusatz ist, sondern von vornherein zur Komposition als mahnend abschließende Zusammenfassung der Konkretionen B gehörte.³² Da die Konkretionen mit unter die Ankündigung A fallen, ergibt sich eine von A abgesetzte Einheit BC und folglich eine lineare Lesung A+B»C. Damit entspricht Hauptteil C der Grundstruktur der Tora.³³

6 Die Konkretionen BB sind ein viergliedriges, nach Position und Negation aufgeteiltes prosaisch formuliertes Tora-Summarium, in dem jeweils das 1. und 3. und das 2. und 4. Glied in engerer Beziehung zueinander stehen. Die Konkretionen CB sind ähnlich als zweigliedriges Summarium formuliert. Dabei ist anzunehmen, daß die Einleitung »das sind die Dinge (הַדְּבָרִים)...« bewußt anknüpft an die Bezeichnung des Summaries BB als »die Worte (הַדְּבָרִים)« Jahwes. Die Leitworte der Summarien sind מִשְׁפַּט שְׁלוֹם, אֲמַת, רַחֲמִים, חֶסֶד, מִשְׁפַּט אֲמַת sowie in der Zusammenfassung v.19 אֲמַת und שְׁלוֹם. Diese auf dem Hintergrund der in den Psalmen überlieferten Torot und Reinigungseide formulierten Summarien³⁴ weisen in eher spätnachexilische Zeit. Das gilt auch von der Redewendung, Jahwe habe »durch« (בְּיָד) die vorexilischen Propheten – hier als »frühere Propheten« bezeichnet – gesprochen.³⁵

7 Zur Kompositionstechnik insgesamt – Einarbeitung eines vorgegebenen Textes in eine umfassende Predigtkonzeption – ist zu bemerken, daß auf die gleiche Weise die sechs Torot des Buches Mal zu Torapredigten fortgeschrieben wurden.³⁶

10 Das Rahmenstück C: 7,1-8,22,23

1 Der volle Ausbau von Sach 7-8 zum Rahmenstück C der Gesamtkomposition erfolgte mit der Einschaltung der Sammlung 8,1-13:

1.1 Thematisch nimmt 8,2 das thematische Verkündigungswort der Nachtgesichte 1,14b.15 auf. Die Sammlung ist dreigeteilt in Heilsworte für Jerusalem (vv.2-5), Heilsworte für die Diaspora (vv.6-8) und Heilsworte zum Tempelbau mit deutlicher Bezugnahme auf die Prophetie Haggais (vv.9-13).

1.2 Durchstrukturiert ist die Sammlung konsequent mit Hilfe der Legitimationsformel. Die Sammlung endet mit der Aufforderung v.13b »fürchtet euch nicht«

32 Gegen BHS z.St.

33 Vgl. die Einleitung und die in Anm. 6 genannten Belegtexte.

34 Zu der von mir als »Nivellierung und Prosaisierung« bezeichneten Auflösung der Form vgl. Vf., Stufenschema 156-158.

35 Zu Einzelnachweisen vgl. Vf., Das Buch Maleachi, 166-167.

36 Vgl. Vf., Das Buch Maleachi.

(אֵל תִּירָא). Daran werden mit einer durch das begründende »denn« (כִּי) erweiterten Legitimationsformel die vv.14-15 mit einem erneut abschließenden »fürchtet euch nicht« v.15b angehängt. Die an v.14a als v.14b angefügte Zusatzbemerkung »und es gereute mich nicht« wird sich auf die Ergänzung von 7,1-12 durch die vv.13-14 beziehen, die somit als in dieser Redaktionsphase bereits vorhanden angenommen werden dürfen.

1.3 Als weitere strukturbildende Einleitungsformel kommt »und es erging das Wort JHWHs Zebaoth« in 8,1 hinzu. Die in 7,4 vorgefundene Version »es erging das Wort JHWHs an mich« wird unter Anpassung an 8,1 durch »Zebaoth« hinter dem Jahwenamen ergänzt und in dieser Form in 8,18 neu eingesetzt. Auf diese Weise erhält jetzt der zweite Teil der ursprünglichen sacharjanischen Fastentora seine eigene, der Einleitung des ersten Teils konforme Einleitung. Auch für den späten Kompositor war die zum integrierten Predigttext gewordene Tora Sacharjas offenbar noch als solche erkennbar. Für die Beurteilung spätnachexilischer Predigtkompositionen dieser Art ist das m.E. eine wichtige Beobachtung.

1.4 Aus der mit 8,18 gesetzten Zäsur ergibt sich, daß in dieser letzten Phase der Redaktion das Summarium 8,16-17 zu dem mit 8,1 eröffneten Komplex gerechnet wird, und daß in den mit 8,18 eröffneten Teil auch die eschatologischen Schlußworte vv.20-22³⁷ einzubeziehen sind.³⁸ Daraus folgt als Endredaktion folgender Aufbau:

Exposition: die Fastenanfrage	7,1-3
Verkündigungsblock A: Rückblick (Mahnrede)	7,4-14
Verkündigungsblock B: Heilsworte	8,1-17
Verkündigungsblock C: Ausblick (Verkündigungsziel/Tora)	8,18-22

2 Daß die eschatologischen Schlußworte zur Gesamtkonzeption gehören und nicht, wie meist angenommen wird, als Nachtrag zu bewerten sind, ergibt sich auch aus einer textinternen Struktur- und Kompositionsanalyse. Die vv. machen mit ihren Wiederholungen zunächst einen etwas diffusen Eindruck. Es ist aber zu vermuten, daß hier zwei ursprünglich selbständige Sprüche, die in den Umkreis des Wallfahrtsthemas von Jes 2,2-4 par Mi 4,1-4 gehören, in nicht sehr geschickter Weise zu einem Wort, bestehend aus 6 Bikola, zusammengefügt wurden:

2.1 Das erste Wort spricht in 2 Trikola von der Wallfahrt der Städte:

Kommen werden viele Städte.

Gehen werden die Bewohner der einen
zur anderen:

Kommt, laßt uns gehen,
zu besänftigen das Antlitz JHWHs,
zu suchen JHWH Zebaoth.

2.2 Das zweite Wort spricht in 2 Bikola von der Wallfahrt der Völker:

Kommen werden viele Völker
und starke Nationen,
zu suchen JHWH Zebaoth
und zu besänftigen das Antlitz JHWHs.

2.3 Das Ziel der Wallfahrt wird in beiden Sprüchen angegeben mit »suchen JHWH

37 Daß v.23 später Nachtrag ist, wird sogar von W.Rudolph nicht ausgeschlossen, vgl. KAT XIII/4, 1976, 152f.

38 Die Einleitungsformeln 7,1b.8,9a fügen sich auch dieser Redaktionsphase nicht ein. Es muß sich also um späte Glossen handeln.

Zebaot« und »besänftigen das Antlitz JHWHs« bzw. umgekehrt. Zweifellos liegen hier feste Formulierungen vor, wie schon aus der Zuordnung »suchen JHWH Zebaot« und »besänftigen das Antlitz JHWHs« hervorgeht. Der Kompositor erreicht mit der Kombination beider Sprüche, in v.22b α nachdrücklich »in Jerusalem« hinzufügend, einen solennen Abschluß der ganzen Komposition, insbesondere mit dem doppelten Hinweis auf das Besänftigen des Antlitzes Jahwes. Ich halte es für sicher, daß auf ihn die zusätzliche Motivierung der Gesandten aus Betel in 7,2b zurückgeht, daß sie gekommen seien, um Jahwes Antlitz zu besänftigen. Die *Rahmung* wird deutlich: *anfangs* kam nur *eine* Gesandtschaft aus Betel – der Anlaß war die Frage nach dem Ende der Fastenzeit –, *in Zukunft* werden *viele* Gesandtschaften aus vielen Städten und Völkern kommen – der Anlaß ist die Verheißung, daß alle Trauer in Freude verwandelt werden soll.

11 Das Rahmenstück A: 1,1-6

Textdarstellung:

	Im achten Monat, im zweiten Jahr des Darius, erging das Wort JHWHs an (לְאַחַד) Sacharja, den Sohn Berechjas, ³⁹ den Sohn Iddos, den Propheten:	1 a b
A	Thema	
A	Schwer lastete der Zorn (קָצַף fig. etym.) JHWHs auf euren Vätern. Aber sprich zu ihnen: So spricht (אמר) JHWH Zebaot:	2 3a α
B	<i>kehrt um zu mir,</i> <i>spricht (נאם) JHWH Zebaot,</i> <i>und ich will umkehren zu euch,</i> <i>spricht (אמר) JHWH Zebaot.</i>	β γ b α β
B1	Entfaltung 1: Das Wort an die Väter	
A	Seid nicht wie eure Väter, denen zuriefen die früheren Propheten: So spricht (אמר) JHWH Zebaot:	4 a α
B	<i>kehrt doch um von euren bösen Wegen und von euren bösen Taten!</i>	β
C	Aber sie hörten nicht und achteten nicht auf mich, spricht (נאם) JHWH.	b
B2	Entfaltung 2: Die Folgen des Wortes an die Väter	
	Eure Väter, wo sind sie? Und die Propheten: leben sie ewig?	5 a b
A1	Fürwahr (אֱמֵן): Meine Worte und Gebote (דְּבָרַי וְחֻקֵּי),	6 a α
B1	<i>die ich auftrag meinen Knechten, den Propheten,</i>	
C1	haben sie nicht eingeholt (הִשְׁלִיכוּ) eure Väter,	β
A2	so daß sie umkehrten und sprachen:	b α
B2	<i>Wie beschlossen hat JHWH uns zu tun nach unseren Wegen und Taten,</i>	β
C2	so ist er mit uns verfahren?	γ

³⁹ Vgl. Anm. 3.

Textauswertung:

1 Im Unterschied zu den präzisen Terminangaben des Buches Hag und in Sach 1,7 ist die Terminangabe in 1,1 allgemein gehalten wie in dem vermutlichen Grundtext von 7,1: »im achten Monat...« = im Nov. 520. Der Redaktor placiert damit die Umkehrpredigt 1,2-6 vor die Grundsteinlegung zum Tempelbau, die nach Hag 2,18 am 18. Dez. 520 erfolgte. Sach 1,1 ist als rein redaktionelle Vorbemerkung zu bewerten, die in Abstimmung mit der Chronologie des Buches Hag an den Anfang des Buches Sach gesetzt wurde.

2 Sach 1,2-6 ist eine *Themapredigt* über den Ruf zur Umkehr unter der Perspektive »einst (eure Väter) und jetzt (ihr)«. Inhaltlich entspricht sie nach Vokabular und Intention ebenso wie die Fastenpredigt 7,1-12 + 8,14-19 den dtr Predigten des Buches Dtn. Die Tätigkeit der vorexilischen Propheten – in v.4 wie in 7,7.12 als הַנְּבִיאִים הָרְאִישָׁנִים bezeichnet – wird unter dem *leitenden Gesichtspunkt Tora* gesehen: Jahwes Worte (הַדְּבָרִים) und Gebote (הַקְּיָיִם) haben die Väter verachtet, deshalb kehrten sie nicht um, und daher vergalt ihnen Jahwe nach ihren Wegen (הַדְּרָכִים) und Werken (מַעַלְלֵיהֶם). Vgl. 7,12: die Väter machten ihre Herzen (לְבָבָם) hart wie Diamant, so daß sie nicht hörten die Weisung (הַתּוֹרָה) und die Worte (הַדְּבָרִים), die Jahwe Zebaoth sandte durch (בְּיַד) die früheren Propheten. Der Aufbau von Sach 1,2-6 entspricht der Struktur der Verkündigungsworte in 1,8-6,13: A » B1 » B2. Die Binnengliederung der drei Teile wird in aufsteigender Linie entwickelt: A»B » A»B»C » 2mal A»B»C.

3 Teil A (Thema):

3.1 Das thematische Verkündigungswort B wird in A eingeführt mit einem als fig.etym. ausgeführten Hinweis auf Jahwes Zorn, der auf den Vätern gelegen hat (perf.). Dazu folgende Querverbindungen:

3.1.1 Mit derselben fig.etym. ist in 1,15 die Rede von Jahwes Zorn, der jetzt (part.) auf den Völkern liege.

3.1.2 Mit dem Stichwort »großer Zorn« (קִצְפֵי גְדוֹלָה) aus 1,15 schließt in 7,12b in betonter Feierlichkeit der Rückblick des Teils B der Fastenpredigt.

3.1.3 Der Rückblick auf Jahwes großen Zorn über die Väter *rahmt* also die Ansage seines großen Zorns über die Völker.

3.2.1 Das mit der Legitimationsformel versehene Verkündigungswort entspricht in der strengen Aufeinanderbezogenheit von Tun und Ergehen dem die Vision von der Investitur Josuas abschließenden Verkündigungswort – mit dem Unterschied, daß das Wort dort prosaisch breit entfaltet wird, während hier die Sache auf die denkbar knappste Formel gebracht wird.

3.2.2 Die in 8,15 mit שְׁבִתִּי angezeigte *Wende* in Jahwes Gesinnung wird jetzt als *Folge* des Gesinnungswandels der Adressaten verheißen. Damit ist die Kehre von der *bedingungslosen* Zuwendung Jahwes, die sich in der Fastenpredigt bereits angekündigt hatte, *endgültig* vollzogen.

3.3 Es wird nicht gesagt, *worin* die Umkehr zu Jahwe bestehen soll, sondern nur, *daß* sie erfolgen soll.

4 Teil B1 (Entfaltung 1):

4.1 Zu dem Stichwort aus Teil A »eure Väter« kommt ein neues hinzu: »die früheren Propheten«. Die Rahmung AC spricht von den Propheten, die riefen (A), und den Vätern, die nicht hörten (C). Die in B prosaisch zusammengefaßte und wiederum mit der Legitimationsformel versehene Verkündigung der Propheten spricht

in dtn/dtr Manier von »bösen Wegen« und »bösen Taten«. Vgl. Jer 25,4-7.

4.2 Die im Teil A geforderte Umkehr zu Jahwe wird jetzt etwas konkreter gefaßt als die Umkehr von den bösen Wegen und den bösen Taten. *Worin* sie bestehen, wird nicht gesagt.

5 Teil B2 (Entfaltung 2):

5.1 Der zweite Schritt in der Entfaltung des Themas wird eingeleitet mit zwei Fragen, die den Exegeten viel Kopfzerbrechen bereiten. Sie werden am besten zu verstehen sein als ein aus Frage und Gegenfrage bestehender fiktiver Dialog, in dem mit den beiden bisherigen Leitworten »Väter« (Teil A) und »Propheten« (Teil B1) »gespielt« wird. Er ist zu vergleichen mit den einleitenden Dialogen des Buches Mal, wo die Provokation der Redeeröffnung jeweils mit einer Gegenfrage kontertert wird.⁴⁰ Der Dialog soll auf das in B2 zu entfaltende Predigtziel vorbereiten, daß die Legitimität des Bußrufes heute nicht mit dem Hinweis in Frage gestellt werden kann, daß nicht nur die Väter, sondern auch die Propheten umgekommen sind, sondern daß der Erweis seiner Legitimität darin besteht, daß die Väter am Ende zu der bitteren Erkenntnis gekommen sind (darin bestand ihre »Umkehr«), daß die Propheten recht behalten hatten.

5.2 Im ersten Durchgang A1»B1«C1 wird in der Rahmung A1C1 in Anlehnung an Dtn 28,15.45 daran erinnert, daß die mit der Verkündigung von Jahwes »Worten« und »Geboten« verbundenen Fluchandrohungen wahr geworden sind. Damit wird die zweite Konkretionsstufe des Rufes zur Umkehr erreicht: Abkehr von den bösen Wegen und Taten hieß Hinwendung zu Jahwes Worten und Geboten. Zu den Stichworten »eure Väter« (Teil A) und »die früheren Propheten« (Teil B1) kommt jetzt als drittes die Kennzeichnung der Propheten als »meine Knechte« hinzu. Der Hinweis auf ihren »Auftrag« blickt zurück auf die Konkretion im Teil B1.

5.3 Der zweite Durchgang A2»B2«C2 redet in der Konstellation A2C2 von den Vätern (A2) und von Jahwe (C2). Die Konkretion B2 ergänzt sowohl die Konkretion des Teils B1 als auch den ersten Durchgang dieses Teils mit dem Hinweis, daß mit der Verkündigung der Umkehrforderung die Androhung einer Verfluchung nach der Regel des Tun-Ergehen-Zusammenhangs für den Fall der Nichtbeachtung verbunden war.

6 Gesamtbetrachtung

6.1 Mit der Konstellation Jahwe / Wort Jahwes / Propheten / Väter wird in der jeweiligen Zuordnung zu einer drei Stufen des StS »gespielt«:

	B1	B2/1	B2/2
A	Propheten	Wort Jahwes	Väter
B	Wort Jahwes	Propheten	Wort Jahwes
C	Väter	Väter	Jahwe

6.2 Auch die Zuordnung der drei Mittelteile B ergibt ein - konzentrisch zu lesendes - StS:

A	Propheten:	<i>eure</i> bösen Wege und Taten
B	Jahwe:	<i>meine</i> Knechte, die Propheten
C	Väter:	<i>unsere</i> Wege und Taten

6.3 Die Schlußphase des Teils B2 lenkt in chiasmischer Zuordnung zu Teil A zurück: B2A2 »so daß sie umkehrten...« / AB »kehrt um zu mir...« ; B2B2C2 »wie Jahwe beschlossen hat...ist er mit uns verfahren« / AA »Jahwes Zorn lastete auf euren Vätern«.

40 Vgl. Vf., Das Buch Maleachi.

6.4 Zu der *pädagogischen* Entfaltung des Themas auf einem langen *Weg* sorgfältig geplanter Schritte gehört, daß der mit Frage und Gegenfrage eingeleitete Teil B2 selbst als *Frage* endet – als eine Frage freilich, die nur mit »Ja« beantwortet werden kann. Dieser *dialogische Verkündigungsstil* ist ein typisches Kennzeichen nachexilischer *Torapredigt*, für die der hier vorliegende Text Modellcharakter besitzt.

5 Vergleicht man diese das Buch Sach 1-8 einleitende Torapredigt mit der das Buch abschließenden Torapredigt, dann sind trotz gemeinsamer theologischer Ausgangsposition und der dem StS folgenden Strukturierung die Unterschiede so groß, daß man geradezu von *zwei Typen* sprechen kann: während es sich dort um eine aus einem vorgegebenen prophetischen Wort entwickelte *Predigt* handelt, kann man Sach 1,2-6 als *theologisches Statement* bezeichnen, mit dem der Verfasser die *dtr Umkehrpredigt* »auf den Punkt« bringt.

12 Ergebnisse

1 Die Komposition des Buches Sacharja

1.1 Sacharja hat am 15. Febr. 519, zwei Monate nach der Grundsteinlegung für den Tempel, mit dem Zyklus der Nachtgesichte das Ende der 70 Jahre Exil verkündigt. Sach 1,7-6,13.14.15 ist eine dokumentarische Zusammenstellung der Verkündigung, mit der Sacharja den Tempelbau begleitet hat. Ihrer Systematik liegt die Abfolge sieben der Nachtgesichte zugrunde. Den Abschluß der Sammlung bildete Sacharjas Fastentora 7,4-5 + 8,19a: sie verkündigt das Ende der Fastenzeit und den Beginn der Freudenzeit.

1.2 Die Fastentora wurde in einer ersten Fortschreibung der Sammlung zu einer *dtr Fastenpredigt* ausgebaut. Sie stellt in zwei Summarien aus Torot und Reinigungsseiten, wie sie in den Psalmen belegt sind, die Handlungsmaxime zusammen, an denen die Väter gescheitert sind, und die jetzt die Vorbedingung dafür sind, daß die angesagte Freudenzeit auch tatsächlich anbricht. Die Fastenpredigt umfaßt 7,1-12 und 8,14-19. Die narrativ gestaltete Exposition terminiert die Predigt auf die »Halbzeit« zwischen Grundsteinlegung und Tempeleinweihung.

1.3 In einer zweiten Fortschreibungsphase wurden durch den Einschub von 8,1-13 und redaktionelle Neuordnung drei Verkündigungsblöcke geschaffen.

1.4 Die Torapredigt 1,2-6 ist ein Statement der *dtr Theologie*. Der Ruf zur Umkehr wird begründet mit der vergeblichen Umkehrpredigt der früheren Propheten und den Folgen, die das für die Väter gehabt hat. Anders als die Torapredigt 7,1-12 + 8,14-19, für die der Orientierungsrahmen noch Sacharjas Fastentora gewesen war, hat diese Torapredigt mit Sacharjas Verkündigung nichts mehr zu tun. Sie ist ein redaktioneller Vorspann, der mit Sach 1,1 in den Nov. 520, einen Monat vor der Grundsteinlegung für den Tempel, datiert wird.

2 Sacharja und die Tempelbauinitiative

2.1 Ein »echter« Prophetenspruch so, wie wir ihn aus der vorexilischen Prophetie kennen, liegt lediglich in 1,14b.15 vor, hier allerdings in präziser, bis in die letzten Details durchformulierter Diktion. Ähnlich ist nur noch der kurze Spruch 4,6 zu bewerten, mit dem die prosaisch formulierten Tempelbauworte eingeleitet werden.

2.2 In der Regel äußert sich Sacharja also prosaisch. Und diese Äußerungen weisen, abgesehen von den Tempelbauworten, auf ein Umfeld hin: mit dem Verkündigungswort an Serubbabel erinnert Sacharja an die Erzähltradition des *dtrG* von

Salomos Tempelbau, und für das Verkündigungswort an Josua benutzt Sacharja eine vermutlich schon dtr vorformulierte Dienstanweisung, die er aktuell ergänzt. Ähnlich verhält es sich mit dem wohl nicht von Sacharja selbst eingefügten Verkündigungswort 5,4, das – inhaltlich bereits im 5. Nachtgesicht verankert und an Lev 19,11-12 orientiert – ebenfalls dtr Diktion aufweist. Der einzige Beleg, der in diese Aufzählung nicht einzuordnen ist, ist die eschatologische Jerusalem-Vision 2,8b.9, die Sacharja aber ebenfalls übernimmt und aktuell ergänzt.

2.3 Die Tempelbauinitiative, als deren maßgeblicher Promotor Sacharja erscheint, wird also in dtr ausgerichteten, levitisch-priesterlichen Kreisen zu suchen sein. Die Frage, ob sie Teil einer messianischen Bewegung gewesen sein kann, wird wohl mit »Nein« zu beantworten sein. Auch Sacharjas bikephales Organisationsmodell spricht dagegen. Möglicherweise sieht die Sache bei Haggai anders aus. Denkbar wäre, daß Sacharjas Nachtgesichte – zwei Monate nach der Grundsteinlegung ausgerufen – u.a. auch eine nichtmessianische Antwort auf dessen Bestrebungen und die Hoffnungen der mit ihm verbundenen Kreise waren.

3 Das Buch Sacharja 1-8 und die nachexilische Tora-Prophetie

3.1 Die kompositorische Einbindung der Prophetie Sacharjas in dtr Torapredigten, die – wie insbesondere Sach 1,2-6 – keinen Anhalt mehr an Sacharjas Verkündigung haben, ist damit zu legitimieren, daß Sacharja in der Tempelbauphase in dtr orientierten Gruppen beheimatet war. Die die Verkündigung Sacharjas rahmenden Torapredigten aber setzen die bereits konsolidierte Gemeinde voraus.

3.2 Etwa 100 Jahre später⁴¹ greift der Prediger von Mal 3,7a die Umkehrforderung von Sach 1,2-6 aktualisierend auf. Statt »seid nicht wie eure Väter, denen die früheren Propheten verkündeten...« sagt er jetzt:

»Seit den Tagen eurer Väter seid ihr abgewichen von meinen Satzungen, habt sie nicht eingehalten. Kehrt um zu mir, so will ich umkehren zu euch, spricht JHWH Zebaot.«

Der Prediger von Mal 3,7a knüpft damit an die kompositorische Unterstellung an, Sacharja habe mit seinem Ruf zur Umkehr den Tempelbau initiiert. Wenn aber jetzt deutlich wird, daß der dtr Prediger in zeitlichem Abstand bereits auf die Tempelbauphase zurückblickt, dann darf vermutet werden, daß sich in seiner Zeit bereits die Probleme des Predigers von Mal 3,7a ankündigen.

3.3 Sach 1,2-6 ist mehr als ein redaktioneller Vorspann zu dem Buch Sach 1-8. Das dtr Statement leitet – zusammen mit der Präliminarie des Buches Hag – den nachexilischen Teil des Dodekapropheten ein. In Sach 1,2-6 wird präzisiert, wie die Verkündigung der Propheten Hosea bis Zephania aus nachexilischer Sicht zu lesen ist: als an die Väter ergangene Tora-Prophetie. An dieser Leitlinie ist auch die weitere kanongeschichtliche Entwicklung orientiert: die Zusammenfassung des Dodekapropheten mit den »großen« Propheten zum corpus propheticum und endlich die Erweiterung um die Bücher Josua bis 2Könige zum corpus Nebiim.⁴² Dafür ist 2Kön 17,13 ein Schlüsselsatz, der zusammen mit Sach 1,2-6 eine Art Rahmen um das corpus Nebiim bildet:

JHWH hatte Israel und Juda gewarnt durch (בְּיָד) alle Propheten und Seher: Kehrt um von euren bösen Wegen und beachtet alle meine Gebote und Satzungen, gemäß aller Weisung (כְּכָל־הַתּוֹרָה), die ich geboten habe euren Vätern, die ich gesandt habe zu euch durch (בְּיָד) meine Knechte, die Propheten.

41 Vgl. Vf., Das Buch Maleachi, 126-128.160

42 Vgl. Vf., Das Buch Maleachi, 159-162.185-191.